

Verkürzungen und sprachlichen Variationen steckt sie auch in der einzig überkommenen Handschrift der *Annales Augienses*⁴⁴.

Im Anschluss an den Erwerb jener ursprünglich Murbacher Annalen hat man auf der Reichenau, beginnend bereits zu den Jahren 799 und 802, über das gesamte 9. Jahrhundert hinweg sodann selbständig immer wieder einmal einzelne annalistische Kurznachrichten notiert: zumeist eben Reichenauer Lokalnotate wie jene später auch nach Freising gelangten Abtswechsel- und Todesfall-Notate, vereinzelt aber auch Nachrichtenmaterial zur Reichsgeschichte, letzteres dichter eigentlich erst ab 856. Dies ist der jeweilige Grundbestand⁴⁵ der bis 876 reichenden zeitlich zweiten Sektion der *Annales Alamannici*, der *Annales*

dort der Langfassung, der ursprünglichen Murbacher Annalen). Und für den Zeitraum 802–876 (= Alamannici-Hand 3) entspricht sich hier wie dort wortwörtlich ein Großteil der aufgenommenen Nachrichten und insbesondere der Reichenauer Lokalnotate (abzüglich selbstverständlich später hinzugefügter Nachträge hier wie dort). – Mit dem zweiten Satz des Notats zu 879 beginnen sich in den Weingartenses dann Hände abzuwechseln, die jeweils nur einen einzigen Satz geschrieben haben, so zu 879 Satz 2, 880, 881 Satz 1 und Satz 2 und 882: Hier hat man das von der Hand 1 angelegte Werk offensichtlich also zeitgenössisch weitergeführt. Nach nachrichtenlosen Jahren zu 883 und 884 setzt mit dem Notat zu 885 dann erneut eine Hand ein, die wie die Hand 1 einen ganzen Jahresblock (bis 911) in einem Zug aus der Rückschau eingetragen hat (dies also wohl erst 911). 882 hatte man die zeitgenössische Weiterführung des neubegonnenen Werkes also zunächst bereits wieder aufgegeben. Für dies alles als Analyse bin ich Roland Zingg zu Dank verpflichtet, der derzeit eine kritische Neuedition der *Annales Weingartenses* vorbereitet. – Zum Werk vgl. auch WATTENBACH / LÖWE, *Geschichtsquellen* 6 (wie Anm. 34) S. 758 mit Anm. 349 (sicherlich ohne Kenntnis der Handschrift geschrieben und daher unzutreffend charakterisiert als eine Gesamtabschrift aus den *Annales Alamannici* bis zum Jahr 910); Rep. font. 2 (1967) S. 348; www.geschichtsquellen.de s. v. *Annales Weingartenses*. Zur Handschrift vgl. Wolfgang IRTENKAUF / Ingeborg KREKLER, *Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart 2/2. Codices historici (HB V 1–105) (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart II. 2/2, 1975) S. 35 f.*

44) Ed. Philipp JAFFÉ, *Monumenta Moguntina* (*Bibliotheca rerum Germanicarum* 3, 1866) S. 700–706 nach dem heute einzig noch erhaltenen Codex unicus Paris, Bibl. Nationale, lat. 4860. Digitalisat unter gallica.bnf.fr. – Zum Werk vgl. WATTENBACH / LÖWE, *Geschichtsquellen* 6 (wie Anm. 34) S. 788 f.; Rep. font. 2 (1967) S. 249 f.; www.geschichtsquellen.de s. v. *Annales Augienses*; zur einzigen überkommenen Handschrift der *Augienses* vgl. unten S. 546–548 mit Anm. 61–63. – Die Verkürzungen und Variationen sind eventuell motiviert gewesen durch Platzmangel am Rande der Ostertafel im heute einzig noch verbliebenen Codex der *Augienses*; vgl. hierzu auch unten S. 548 f. mit Anm. 64–65.

45) Also die hier wie dort jeweils von den anlegenden Händen geschriebene Nachrichtenserie, noch ohne später von diversen anderen Händen nachgetragene Notate.